

Craniofaciale Therapie

Die Craniofaciale Therapie umfasst das Erkennen und Behandeln von Funktionsstörungen und Beschwerdebildern im Bereich des Kopfes und der Halswirbelsäule

Kopfschmerzen

Jeder Zweite in Deutschland leidet zumindest gelegentlich unter Kopfschmerzen (Quelle: Forum-Schmerz.de). Nur selten steckt eine bedrohliche Erkrankung darunter. Jedoch kann der Leidensdruck erheblich sein. Oftmals kann ohne Gabe von Medikamenten eine deutliche Linderung oder sogar Beseitigung der Beschwerden erzielt werden. Zum Einsatz kommen cranielle Techniken, myofasciale Entspannung, Behandlung der Neurodynamik am Kopf sowie ein Eigenübungsprogramm.

Tinnitus

In Deutschland leiden etwa 3 Millionen Menschen unter einem behandlungs-bedürftigen Tinnitus (Quelle tinnitus-centrum-ulm.de). Die häufige Aussage, man könne in einem solchen Falle nichts machen, ist nicht korrekt. Vielfach lassen sich Ohrgeräusche positiv beeinflussen. Im Focus der Behandlung stehen die Mechanischen Berührungsflächen des Gehörorgans sowie die Halswirbelsäule mit ihrer Muskulatur. In den therapieresistenten Fällen kann man den Leidensdruck durch Managementstrategien senken.

Schwindel/Gleichgewichtsstörungen

Schwindel ist das häufigste Symptom, das zu einem Arztbesuch führt. In den häufigsten Fällen handelt es sich dabei um einen paroxysmalen benignen Lagerungsschwindel (im Volksmund „Steinchenschwindel“). Hierbei kommt es durch kristalline Ablösungen im Innenohr zu einer Reizung der Bogengangrezeptoren. Dies führt zu heftigsten Drehschwindelattacken und gegebenenfalls zu vegetativen Symptomen wie Schweißausbruch oder Erbrechen.

Neben dem Lagerungsschwindel gibt eine große Zahl von Erkrankungen und Funktionsstörungen im Bereich der Augen, des Innenohres, des Gehirn und der Halswirbelsäule, welche zu Schwindel führen können.

Die Diagnose „phobischer Schwankschwindel“ halte ich in den meisten Fällen für eine Verlegenheitsdiagnose, wenn der Untersucher keine organische Ursache für die Beschwerden gefunden hat.

Cranio-mandibuläre Dysfunktion/CMD

Parafunktionelle Aktivitäten wie Knirschen oder Pressen können, ebenso wie muskuläre Koordinationsstörungen, zu Beschwerden im Kiefergelenksbereich führen. Das Gleiche gilt für zahnärztliche oder kieferchirurgische Behandlungen. Störungen in dieser Region äußern zum Beispiel in Form von Ohr-, Kopf- und Kieferschmerzen oder schieferm Biss oder einem Kieferknacken. Auch Zahnschmerzen können die Folge einer CMD sein. Isolierte Kiefergelenks-Störungen treten nur selten auf. Die Halswirbelsäule muss in jedem Fall bei der Behandlungsplanung mitberücksichtigt werden. Auch beitragende Faktoren wie die private Situation, Probleme am Arbeitsplatz oder zum Beispiel die Krankheitsgeschichte haben Einfluss auf die Beschwerden.